

Seeufergestaltung zwischen Alpenquai und dem Regierungsgebäude
Kreditbegehren

Bericht und Antrag der Baukommission vom 14. Juni 1967

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Die Baukommission hat an ihrer Sitzung vom 13. Juni 1967 in Anwesenheit der Herren Stadtrat August Sidler und Stadtingenieur Hans Schnurrenberger zur Vorlage über die Seeufergestaltung zwischen Alpenquai und dem Regierungsgebäude, Kreditbegehren, Stellung genommen. Vorgängig der Sitzung fand an Ort und Stelle ein Augenschein statt. Auf Grund des Augenscheines und der Beratung beschloss die Kommission einstimmig, auf die Vorlage einzutreten.

I. Bericht der Kommission

Die Kommission wurde durch den Baupräsidenten und den Stadtingenieur über alle Detailfragen erschöpfend aufgeklärt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage des Zustandes der Seemauer vom Regierungsgebäude bis zur Vorstadtstrasse aufgeworfen. Durch die letzten Stürme wurde diese Mauer an einzelnen Stellen beschädigt, welche im Zuge der vorgesehenen Arbeiten gemäss dieser Vorlage ebenfalls wieder instandgestellt wird. Von Seiten des Stadtbauamtes wurde darauf hingewiesen, dass die Gestaltung der Vorstadtbucht dringend notwendig ist. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Anlagen am See sauber und in Ordnung sind. Die Ausführung des Gehstreifens in der Vorstadtbucht erfolgt durch in Beton versetzte Pflasterung, ungefähr analog derjenigen in der Altstadt. Ein Mitglied der Kommission stellte den Antrag, die Vorlage in

zwei Teile zu trennen, d.h. den im Antrag des Stadtrates enthaltenen Arbeiten zwischen Regierungsgebäude und Vorstadtbucht zuzustimmen, die Gestaltung der Vorstadtbucht selber jedoch abzulehnen. Die Kommission teilte diese Auffassung nicht, da sich dafür nur ein Kommissionsmitglied aussprach, ein Kommissionsmitglied enthielt sich der Stimme und alle andern Mitglieder waren für die Ausführung gemäss Vorlage des Stadtrates. Innerhalb der Kommission kam auch der Wunsch zum Ausdruck, dass vor Beginn der Arbeiten unbedingt die schriftliche Zusage der kantonalen Baudirektion vorzuliegen hat. Dies ist umso wichtiger, da der Kanton über dieses Gebiet die Oberaufsicht auf Grund der Vorstadtkatastrophe ausübt. Es wurde versichert, dass die mündliche Zusage vorliege, der schriftliche Bericht aber bis heute noch ausstehe. Die Mehrheit der Kommission begrüsst die Vorlage inklusive der Gestaltung der Vorstadtbucht, welche heute eine nicht gerade gute Visitenkarte für Zug darstellt, ganz abgesehen davon, dass dort auch einmal für den Fussgänger etwas Gediegenes geschaffen werden kann. Anlässlich des Augenscheines wurde den Herren des Bauamtes der Wunsch mitgegeben, dass unbedingt bei der bestehenden Toilettenanlage in der Vorstadtbucht eine bessere Abdeckung erstellt werden sollte. Der Kommission wurde versprochen, dass diese Angelegenheit gelöst würde. Die Auffassung, dass die Gestaltung des Landsgemeindeplatzes dringlicher wäre, konnte die Kommission nicht teilen, da dieser heute seine Aufgabe als Parkplatz erfüllt und von dieser Aufgabe in nächster Zukunft nicht entbunden werden dürfte. Das seinerzeit vorgelegte Projekt für die Seeufergestaltung sah eine ungefähre Bausumme von Fr. 100'100'000.-- vor. Die heute zur Diskussion stehende Lösung erheischt einen Kostenaufwand von Fr. 240'000.--, wobei Fr. 64'000.-- auf alle Fälle auf Grund des heutigen Zustandes des Belages und der Entwässerung in diesem Gebiet verbaut werden müssen. Durch diese Lösung, wie sie uns heute vorgeschlagen wird, dürfte das seinerzeitige Mammutprojekt einer Seeufergestaltung für längere Zeit erledigt sein. Anlässlich der Beratungen wurden von der Kommission noch drei Aenderungen verlangt, die wir auch im Antrag nachstehend entsprechend aufführen. Das eine ist, dass die vorgesehenen Sitzstufen in der Vorstadtbucht ein ungünstiges Ver-

hältnis aufweisen und geändert werden müssen, so dass darauf bequem Platz genommen werden kann. Die zweite Änderung ist die, dass das stadtseitige Trottoir von der Vorstadtstrasse bis zur Abbiegung in die Gerade unterhalb des Regierungsgebäudes zur bestehenden Grünanlage unterhalb der Vorstadtstrasse zugeschlagen wird, so dass die dort stehenden kleinen Bäume nachher in der Grünanlage stehen. Drittens verlangt die Kommission, dass der heute in der Grünanlage unterhalb des Hotels Rössli stehende Schaltkasten der Wasserwerke Zug AG so umpflanzt wird, dass der unschöne Betonklotz für das Auge verschwindet. Eine Anregung, auch die Beleuchtung längs des Quais in diesem Gebiet neuzeitlicher zu gestalten, fand in der Kommission keine Zustimmung.

Die grosse Mehrheit der Kommission begrüsst die Vorlage und glaubt, dass sie zur Verschönerung des von Einheimischen und Fremden viel begangenen Quais beitragen wird.

II. Antrag der Kommission

Auf Grund ihrer Beratungen schlägt die Kommission mit allen Stimmen, bei zwei Enthaltungen, vor, auf die Vorlage einzutreten und dieser zuzustimmen. Gleichzeitig beantragt sie:

1. Die vorgesehenen Sitzstufen in der Vorstadtbucht sind so zu gestalten, dass darauf bequem Platz genommen werden kann.
2. Das östliche Trottoir von der Vorstadtstrasse bis ungefähr zu Profil 40 ist zur Grünanlage zuzuschlagen, so dass die dort stehenden Bäume nachher innerhalb der Rasenfläche stehen.
3. Der Schaltkasten der Wasserwerke Zug AG im nördlichen Teil der heutigen Grünanlage ist so zu umpflanzen, dass er nicht mehr störend wirkt.

Für die Baukommission

Hanswerner Trütsch, Präsident